Robert Schumann's Werke.

Herausgegeben von Clara Schumann.



Für Sopran, Alt, Tenor und Bafs.

PARTITUR UND STIMMEN.

Nº 114.

ROMANZEN UND BALLADEN.

für gemischten Chor.
(Heft I.)

Op. 67.

Serien-Ausgabe.
Pr. M. 1.80 n.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Schumann's Werke.

Serie 12. Nº 3.

Romanzen und Balladen

für gemischten Chor

von

ROBERT SCHUMANN.

Op. 67.

Der König von Thule.

(J. W. v. Goethe.)

Nº 1.

Componirt 1849.

Langsam, ernst.

Sopran. Alt. Tenor Solo.*) Tenor. Bass.

Es war ein Kö_nig in Thu_le gar treu bis an das Grab, dem ster_bend sei_ne Buh_le ei_nen goldnen Be_cher gab. Es ging ihm nichts da_rü_ber, er leert' ihn je_den Schmaus; die Au_gen gin_gen ihm ü_ber, so oft er trank da_raus. Und als er kam zu_ster_ben, zählt' er sei_ne Städt' im Reich, gönnt' al_les sei_nem

*) Die Solostimme ist bei starkem Chor nach Befinden mehrfach zu besetzen.

Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1887.

Er - ben, den Be - cher nicht zu - gleich. Er sass beim Kö - nigs - mah - le, die Rit - ter um ihn her, auf

ho - hem Vä - ter - Saa - le, dort auf dem Schloss am Meer. Dort stand der al - te Ze - cher, trank letz - te Le - bens -

gluth, und warf den hei - li - gen Be - cher hin - un - ter in die Fluth. Er sah ihn stür - zen und trin - ken und

sin - ken tief in's Meer, die Au - gen thä - ten ihm sin - ken, trank nie ei - nen Tro - pfen mehr!

Schön-Rohtraut.

(E. Mörike.)

Nº 2.

Im frischen Tempo.

Sopran.

Alt.

Tenor.

Bass.

1. Wie heisst Kö_nig Rin_gang's Töch_ter_lein? „Roh_traut, Schön - Roh_traut!“ Was thut sie denn den

gan_zen Tag, da sie wohl nicht spin_nen und nä_hen mag? „thut fi_schen und ja_gen!“ „O dass ich doch ein Jä_ger

wär! Fi_schen und Ja_gen freu_te mich sehr, schweig' stil_le, mein Herz, schweig' still!“ 2. Und ü_ber ei_ne klei_ne Weil',

„Roh_traut, Schön - Roh_traut,“ so dient' der Knab' auf Ringang's Schloss, in Jä_gertracht und hat ein Ross, mit Rohtraut zu

ja_gen! „O dass ich doch ein Kö_nig wär! Rohtraut, Schön - Roh_traut lieb' ich so sehr, schweig' stil_le, mein Herz, schweig'

still!" 3. Einst _ mals sie ruh _ ten am Ei _ chenbaum, da lacht' Schön - Roh _ traut:

„Was siehst mich an so _ wun _ nig _ lich? wenn du das Herz hast, küs _ se mich!"

Ach, er _ schrack der Kna _ be, doch den _ ket er: „mir ist's ver _ gunnt!" und

küs _ set Schön - Rohtraut auf den Mund _ „schweig' stil _ le, mein Herz, schweig' still!" 4. Da _ rauf sie rit _ ten schweigend heim,

Roh _ traut, Schön - Roh _ traut, es jauchst der Knab' in sei _ nem Sinn: „Und würd'st du _ heu _ te Kai _ se _ rin, mich sollt's nicht

kränken: Ihr tausend Blät _ ter im Wal _ de wisst, ich hab' Schön - Roh _ traut's Mund geküsst _ schweig' stil _ le, mein Herz, schweig' still!"

ritard.

Im Tempo.

Heidenröslein.

(J. W. v. Goethe.)

Nº 3.

Nicht schnell.

1. Sah ein Knab' ein Rös-lein steh'n, Rös-lein auf der Hei-den,— war so jung und mor-gen-schön, lief er schnell es— nah' zu seh'n, sah's mit vie-len Freu-den, Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein roth, Rös-lein auf der Hei-den, sah's mit vie-len Freu-den.

2. Kna-be sprach: ich bre-che dich, Rös-lein auf der Hei-den!— Rös-lein sprach: ich ste-che dich, dass du e-wig denkst an mich, und ich will's nicht lei-den, Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein roth, Rös-lein auf der Hei-den, und ich will's nicht lei-den!

3. Und der wil-de Kna-be brach 's Rös-lein auf der Hei-den;— Rös-lein wehr-te sich und stach, half ihm doch kein— Weh' und Ach, musst' es e-ben lei-den, Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein roth, Rös-lein auf der Hei-den, musst' es e-ben lei-den!

Ungewitter.

(A. v. Chamisso.)

Nº 4.

Ziemlich langsam.

Auf ho-hen Bur-ges-zin-nen der al-te Kö-nig stand und ü-ber-schau-te

dü_ster das dü_ster um_wölk_te Land. Es zog das Un_ge_wit_ter mit Stur_mes_ge_walt her_auf. Er
stütz_te sei_ne Rech_te auf sei_nes Schwer_tes Knauf. Die Lin_ke, der ent_sun_ken das gold_ne Scep_ter
schon, hielt noch auf der finstern Stir_ne die schwe_re gold_ne Kron'. Da
Etwas rascher.
zog ihn sei_ne Buh_le leis' an des
Man_tels Saum: „Du hast mich einst ge_lie_bet, du liebst mich wohl noch kaum?" „Was Lieb' und Lust und Min_ne? lass
ab du sü_sse Ge_stalt! Das Un_ge_wit_ter zie_het her_auf mit Stur_mes_ge_walt. Ich

John Anderson.

(R. Burns.)

Nº 5.

Langsam.

Haar, die Stir - ne glatt und schön! Nun Glät - te nicht, noch Lo - cke
die Stir - ne glatt und schön! der schö - nen
der schö - nen Stir - ne blieb; doch seg - ne Gott dein schnee - ig Haupt, John An - der - son, mein Lieb!
Stir - ne blieb;
p
2. John An - der - son, mein Lieb! Wir klom - men froh berg - auf, - und man - chen hei - tern Tag be - grüss - ten
wir im Lauf. Nun ab - wärts Hand in Hand,
be - grüss - ten wir im Lauf. froh wie's berg -
froh wie's berg - auf uns trieb, und un - ten sel' - ges Schla - fen - geh'n, John An - der - son, mein Lieb!
auf uns trieb,